

Zeitreise zu Hermann Hesse

Karin Widmer hat „Klingsors letzter Sommer“ von ihrem Urgroßvater neu illustriert, in Großhansdorf ist das Buch nun erschienen.

Von Bettina Albrod

Großhansdorf. 1919 reiste Hermann Hesse ins Tessin. Damals entstand seine Novelle „Klingsors letzter Sommer“, in der er mittels der Kunstfigur Klingsor eine existenzielle Krise verarbeitet. 100 Jahre später hat Hesses Urenkelin Karin Widmer die Reise wiederholt und im Auftrag des Großhansdorfer Verlegers Claus Lorenzen mehr als 50 farbige Aquarelle für eine Neuauflage der Erzählung gefertigt. Jetzt ist das Buch im Großhansdorfer Kleinverlag „Officina Ludi“ erschienen.

In „Klingsors letzter Sommer“ begegnet dem Leser ein Maler, der durch Kriegserfahrung und persönliche Erlebnisse geprägt einen rauschhaften Sommer erlebt, der einerseits von sinnlicher Fülle und emotionalen Extremen nach dem Motto „carpe diem“ erfüllt ist, zum anderen im Hintergrund auch stets die Vergänglichkeit des „momento mori“ aufblitzen lässt.

„Wie liest sich dieser Text nach

Die Königin der Gebirge, wie sie Karin Widmer sieht.



Aquarelle von Landschaften im Tessin illustrieren die Reise Klingsors. Karin Widmer ist seinen Spuren gefolgt.

ZEICHNUNGEN: KARIN WIDMER

100 Jahren?“, war die Frage, die den Hesse-Kenner und Verleger Claus Lorenzen zu einer Neuauflage inspiriert hat. 30 Jahre lang hatte er eine der größten Hesse-Sammlungen in Norddeutschland, und mit Hesses Enkelin, die mit dem Schriftsteller Fritz Widmer verheiratet war, verbindet ihn eine lange Bekanntschaft. Deren Tochter Karin Widmer – eine Schweizer Illustratorin – griff die Idee, ein Buch ihres Urgroßvaters zu bebildern, gerne auf. Das Malen und Schreiben zieht sich in der Familie Hesse durch Generationen; auch Hesse selbst hat Illustrationen hinterlassen.

„Für Hesse war das Malen Teil seiner Therapie, die er als 40-Jähriger begonnen hatte“, erklärt Lorenzen. 1919 war der Dichter

42 Jahre alt, hatte den ersten Weltkrieg in der Schweiz erlebt, seine Ehe kriselte, und seine Bücher verkauften sich nicht mehr, weil der Pazifist in Deutschland als „vaterlandsloser Geselle“ geschmäht wurde. Selbstmordgedanken, finanzielle Nöte und die erste Midlife-Crisis

Der Großhansdorfer Verleger Claus Lorenzen hat ein wahres Kleinod für Hesse-Liebhaber herausgegeben.

FOTO: BETTINA ALBROD



trieb ihn in jene „Casa Camuzzi“ im Tessin, in der sein Alter Ego Klingsor Bilanz zieht. In bildhafter Sprache voller Farbigkeit lässt Hesse tropische Nächte, üppige Natureindrücke und schöne Frauen lebendig werden. So sehr der Protagonist Züge von Hermann Hesse aufweist, so wenig würde man ihm gerecht, wollte man Klingsor nur als autobiografische Figur lesen: Lorenzen weist darauf hin, dass es sich bei Klingsor bei allen autobiografischen Zügen letztlich doch um eine literarische Figur mit unterschiedlichen Einflüssen handelt.

„Hesse verstand es meisterlich,

die Erzählung mit der Sprache zu malen“, hebt Lorenzen in seinem Nachwort hervor, das die Novelle in die Lebenswelt Hesses einordnet. Groß ist die Nähe von Schrift und Bild: Hesse malt mit Worten die Bilder, die seine Urenkelin 100 Jahre später mit dem Pinsel sichtbar macht. Mit leichtem Strich setzt die Illustratorin, Gerichtszeichnerin und Grafikerin die Geschichte ihres Urgroßvaters um. Sie präsentiert die „Königin der Gebirge“ in flammend rotem Kleid – Hesse beschrieb hier die Begegnung mit seiner späteren zweiten Frau Ruth Wenger –, lässt Urwaldmotive aus Klingsors Erle-

„Hesse verstand es meisterlich, die Erzählung mit der Sprache zu malen“

Claus Lorenzen
Verleger und Hesse-Kenner

ben sichtbar werden und hält die berühmte „Casa Camuzzi“ fest, die es heute noch gibt und die der Verleger und die Künstlerin im Sommer besucht haben. Hier haben sich die Wege von Hesse und seiner Urenkelin gekreuzt – geboren wurde sie vier Jahre nach dem Tod des berühmten Urgroßvaters.

Hermann Hesse, „Klingsors letzter Sommer“, illustriert von Karin Widmer, Verlag Officina Ludi, 104 Seiten, 19,80 Euro. Die Vorzugsausgabe im illustrierten Leinenschuber mit Original-Aquarell der Künstlerin kostet 128 Euro. www.officialnudi.de